

1889-06-10

AFSENDER

Wolfgang Helbig

MODTAGER

Carl Jacobsen

FAKTA

Dokumenttype:

Brev

Sprog:

Tysk

Afsendersted:

Rom

Modtagersted:

København

Arkivplacering:

Glyptotekets arkiv. Breve fra Wolfgang

Helbig til Carl Jacobsen, bindemappe

I

TRANSSKRIFTION

Roma Villa Lante 10/6 89

[p. 1]

Verehrtester Herr und Freund

Gestern Abend aus Anzio zurückgekehrt, habe ich Ihren Brief vom 4. vorgefunden. Was zunächst die Medusa betrifft, so muss ich wirklich meine Hände in Unschuld waschen. Sie wissen ja, wie peinlich es für mich ist Aquisitionen zu machen auf einem Gebiete, auf dem ich mich nicht taktfest fühle. Die Medusa lässt sich bis zum Anfänge der dreissiger Jahre zurückverfolgen. Es ist bekannt, dass Canova in seinem Atelier mehr oder minder modernisierte Copien nach Antiken ausführte oder von seinen Scarpellini ausführen liess und hiermit recht viel Geld verdiente. Ein punktiertes Exemplar der Medusa

[p. 2]

soll sich im Canovamuseum befinden. Den Ausschlag gab jedoch für mich die Erklärung von Tyskiewicz, dass er, falls er noch Marmorwerke sammelte, die Medusa als Specimen Canovascher Technik erwerben würde.

Mein vorgestriger und gestriger Ausflug kann für die Glyptothek von grösser Tragweite werden. Bei einer in der Villa Sarsina unternommenen Gartenarbeit stiess man zufällig auf die Fassade des sog.

Fortunentempels. Jede der beiden neben dem Eingänge angebrachten Nischen enthielt eine Statue von heroischer Grösse. Die in der 1. Nische befindliche Figur ist eine unbedeutende römische Copie nach einer attischen Gewandstatue aus dem 5. Jahrhundert. Hingegen ist die in der anderen Nische aufgestellte Statue eine hellenistische Originalarbeit ersten Ranges,

[p. 3]

ausgezeichnet auch durch die vortreffliche Erhaltung; es fehlen daran nur ganz unbedeutende Splitter. Ein Mädchen schreitet nach l. vor, bekleidet mit einem Chiton aus dickem wollenen Stoffe; es neigt den Kopf in etwas koketter Weise nach der l. Schulter und hält mit der R. eine Platte, auf welcher Blumen, Früchte und eine Schriftrolle liegen. In der Stilisierung fällt der Gegensatz auf zwischen der strengen Behandlung des Chitons, welcher an die attische Kunstweise des 5. Jahrhunderts erinnert, und dem sehr lieblichen Typus des Kopfes und der anmuthigen Bewegung des Körpers, die von hellenistischem Geiste durchdrungen erscheinen und die besten Analogien in den tanagräischen Thonfiguren finden. Die Statue scheint

[p. 4]

demnach einer eklek[tischen] Richtung anzugehören, für deren Existenz in der hellenistischen Kunst ja mancherlei Zeugnisse vorliegen. Eine Deutung kann ich im Handumdrehen nicht vorschlagen. Doch ist mir auch hier der Gedanke aufgestiegen, dass es sich um eine Stadtgöttin handelt, welche einem siegreichen Feldherrn ihre Hochachtung, respective Übergabe (die Rolle etwa der Vertrag?), darbringt. Ich kenne die Fürstin Sarsina nur oberflächlich und wagte demnach ihr gegenüber nicht meine Batterien zu demaskieren. Doch habe ich ihrem Maestro di casa gesagt, dass ich geneigt sei, die Statue zu erwerben, und dass er, falls er billige Bedingungen erwirke, die übliche Mancía haben würde.

Ich dinierte in der Villa Borghese. Nach dem Diner nahm mich Borghese bei Seite und theilte mir mit, er erwäge, ob es nicht zweckmässig sei, einige in seiner

[p. 5]

römischen Villa befindlichen Skulpturen zu verkaufen. Er habe die betreffenden Stücke, um sie den Augen des Publicums zu entziehen, aus dem Casino der Villa in die Privatgemächer seines Palastes versetzen lassen. Definitives könne er erst im Laufe des Winters mittheilen.

Zunächst müsse sein Advocat feststellen, ob sich jene Stücke als nicht zum Majorat gehörig betrachten liessen. Die aus der Villa in den Palast gebrachten Sculpturen sind die Hauptstücke der Sammlung:

x) ich bitte hierüber ja nichts in Paris mitzutheilen!

1) die bis vor Kurzem für Anakreon erklärte Statue: Mon. dell'Inst. VI 25; Annali 1859 p. 155 ff.

2) die früher für Alkaios oder Tyrtaios, gegenwärtig sicher für Anakreon erklärte Statue: Arch. Zeitung XLII (1884) T. 11 u. I p. 149 ff. 3) die antike - nicht die Berninische - Daphnestatue: Clarac III pl. 540 B u. 966 C; diese allerdings

[p. 6]

stark restauriert und mehr interessant als schön.

4) eine prachtvolle hellenistische Porträtbüste, scheusslich publiziert bei Nibby Monumenti scelti di villa Borghese T. 30. 5) Herakles bei Omphale spinnend: ich glaube noch unpubliziert.

Scheint es Ihnen, da es sich um eine Kaufgelegenheit von so bedeutender Tragweite handelt, nicht doch zweckmässig, dass wir uns in München treffen und hinsichtlich aller einschlagender Gesichtspunkte das pro und contra mündlich durch sprechen? Das Abiturientenexamen meines Sohnes hält mich bis zum Ende Juli in Rom fest. Um den 20. August muss

ich mit einem Oheim meiner Frau an irgendwelchem noch näher zu bestimmenden Punkte des mittleren Europas Zusammentreffen.

Also würde mir die

[p. 7]

Zeit vom 3. bis 15. August am Besten passen.

Bei Borghese traf ich auch Orsini. Er sagte mir, er werde den 16. Juni nach Nemi gehen, wo sich seine Antikenschätze befänden, und werde bis zum 26. dort bleiben; dann reise er nach Paris, wo er bis Ende des Jahres zu bleiben gedenke. Wollte ich Gegenstände aus seinem Kunstbesitze erwerben, so müsse ich mich bis zum 26. entscheiden. Ich habe Ihnen bereits im vorigen Jahre über die von Orsini im Haine der Diana Nemorensis gefundenen Sculpturen berichtet. Wie mir der Fürst sagt, sind dazu noch einige andere gekommen, die er bei einer im Frühjahre an derselben Stelle unternommenen Ausgrabung zu Tage gefördert. Ich werde den 17. nach Nemi reisen und

[p. 8]

Ihnen ausführlichen Bericht abstaten, muss Sie aber dann um telegraphischen Bescheid bitten, da die Zeit bis zum 26. zu beschränkt sein würde, um uns brieflich zu verständigen.

Der Jonassarkophag ist um 1500 Francs erworben und geht dieser Tage nach Kopenhagen ab. Innerhalb des Behälters verpacke ich die letztthin erworbene Seilenmaske, die offenbar von dem neuerdings von der italienischen Regierung bei Civita Castellana (Falerii) ausgegrabenen Tempel stammt.

Die zu der letzten Sendung gehörige Porträtbüste gehört nach ihrem Stile wie nach ihrem Ausdrücke sicher der Diadochenzeit an. Über den Stil behalte ich mir weitere Mittheilungen vor. Was den Ausdruck betrifft, so bitte ich Sie einfach eine antike Ikonographie durchzublättern. Sie finden den sentimental-schwärmerischen Ausdruck jenes Kopfes bei keinem römischen Porträt, aber bei allen Porträts aus der Diadochenzeit.

Herzliche Grüsse von Ihrem ergebenen Helbig

CARL JACOBSENS BREVARKIV

NY CARLSBERGFONDET

ist wie im Carlsbergmuseum befinden. Die Anzahl der
jeden für sich die Gestaltung von Tugendweiser, das es
falls es noch Manuskripte enthält, die Mithras als
Königlichen Carlsberg-Tenue werden würde.

Mein russische und deutsche Briefe kann für die
Sammelwerke von russischer Tugend weiser. Die eine in der
Villa Savoye unternehmen Gastarbeit können selbst
auf der Fassade der 19. Fortwärtung. Die beiden
aber dem Eingang eingebauten Nischen enthält eine
Nische von kleiner Größe. Die in der l. Nische befind-
liche Figur ist eine unvollständige römische Kopie nach
eine Nischen Grundskulptur aus dem 5. Jahrhundert.
Hingegen ist die in der rechten Nische aufgestellte
Nische eine hellenistische Originalskulptur aus Bronze,
angewendet und durch die verbleibende Gestaltung;
in fallen davon nur ganz unbedeutende Spalten. Die
Mädchen Mischel und l. von, besteht aus einem Akt
aus einem vollen Stoff und einem Mantel aus
verschieden demselben Stoffe; es zeigt den Kopf in etwas
schmale Waise mit der l. Mähne und hält mit der
R. eine Platte, auf welcher Blumen, Früchte und eine
Schildkröte liegen. In der Bekleidung fällt die Ge-
staltung auf wieder der stromigen Veränderung des Aktens, welche
in der Nische Handbuch des 5. Jahrhunderts eintrat, und
dem sehr beliebten Typus der Koffer und der unvollständigen
Darstellung des Körpers, die von hellenistischen Figuren durch-
drungen erschienen und die beiden Skulpturen in der
Königsgräber Nischenfiguren finden. Die Nische wird

CARL JACOBSENS BREVARKIV

NY CARLSBERGFONDET

stær endevist og mere interessant de stier.

4) eine prachtvolle hellenistische Portalskulptur ebenfalls
publiziert bei Abb. Monument; ed. coll. de villa
Boissac T. 30. 5) Herakles bei Orpheus spielend:
in gleiche noch unpubliziert.

Sauzet & Thun, da es sich um eine Kunstgalerie
von so bedeutenden Objekten handelt, wird dies zweifellos,
denn wir uns ⁱⁿ Münden treffen und besichtigen alle
wichtigsten Gesichtspunkte der griech. und röm. Kunst
denkmalen? Der Naturhistoriker meines Sohnes
hält mich bis zum Ende der in Rom fest. Von
dem 20. August bin ich mit einem Onkel meine Frau
zu irgendwelchen und näher zu bestimmenden Terminen
mit dem Geopar zusammenzutreffen. Also würde mich die

Doppeltem = Double

Zeit von 9. bis 15. August am Besten passen.

Die Dreyler auf ich auch Orini. Es geht
mir, es wird am 16. Juni nach Rom gehen, wo sich
eine Antikenmesse befindet, und werde bis zum 26.
dort bleiben, dann reise ich nach Paris, wo ich bis Ende
des Jahres zu bleiben gedenke. Wäre ich Geopar mit
meinem Kunstwerke ausbleibe, so wäre ich nicht bis zum 26.
abreisen. In letzter Zeit habe ich im vorigen Jahre über
die von Orini im Hause des Herrn Nannetti
gefundenen Skulpturen berichtet. Wie wir die Funde jetzt,
sind dann mit einigen anderen zusammen, die ich bis zum
im Frühjahre in derselben Stadt unternehmen Absicht
zu Tage gefördert. In viele der 17. und Rom reisen und

